



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Anzeigenpreise auf dem Umschlag für Mitglieder: die erste Seite 200 Mark, die übrigen Seiten 20 Pfennig für eine viergespaltene Petitzeile oder deren Raum. Für Nichtmitglieder: die erste Seite 300 Mark, auf den übrigen Seiten die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pfennige. Anzeigen auf der zweiten, dritten und vierten Umschlagsseite werden wie ... Inserate im Innern des Börsenblattes berechnet ...

Beilagen: Weißer Bestellzettelbogen, wöchentliches Verzeichnis der erschienenen und der vorbereiteten Neuigkeiten des deutschen Buchhandels mit Monatsregister, monatliches Verzeichnis der neuen und geänderten Firmen, monatliches Verzeichnis der Vorzugspreise, Subskriptionspreise, Serien- und Partlepreise usw., halbmonatliches Verzeichnis der zur Überlangten Neuigkeiten.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Umschlag zu Nr. 178.

Leipzig, Freitag den 2. August 1918.

85. Jahrgang.



Anfang September:

Philipp Otto Runge Bilder und Bekenntnisse

fünfzehn Bilder des Künstlers in Offset-Wiedergaben und Auszüge aus seinen Briefen und Aufzeichnungen. Herausgegeben und mit einer Einführung von Prof. Gustav Pauli, Direktor der Kunsthalle in Hamburg. Ausstattung der Mappe von f. B. Schmecke.

1.—20. Tausend * 4 Mark



Es ist schwer, sagst Du, unsere Zeit zu tragen, zu existieren in dieser Zeit, die neu geboren wird, wo alles irgendwo hinaus will; und hierin etwas öffentlich zu wirken, das ist auch schwer. Ich gebe Dir aber gerne die Hand darauf, dass ich doch in dieser Zeit leben mag.

(Runge an seinen Freund Perthes am 30. Aug. 1803.)

Philipp Otto Runge ist ein frühvollendeter und lange Vergessener, an dem unser Volk ein Versäumnis wieder gut zu machen hat, indem es ihn ehrt; denn er war einer seiner besten Söhne. Er wurde 1777 zu Wolgast als der Ahnkommling eines deutschen Bauerngeschlechtes von der Insel Rügen geboren. Spät kam er zur Kunst, da sein Vater ihn anfänglich für den Kaufmannsberuf bestimmt hatte. Er besuchte anderthalb Jahre die Akademie in Kopenhagen, dann die zu Dresden, wo er mit einigen der besten deutschen Dichter, mit Führern unseres Volkes bekannt wurde. Ludwig Tieck gehörte zu seinen Freunden, und Goethe, den er in Weimar aufsuchte, bewies ihm ein gütiges Verständnis. In Dresden vermählte er sich, um sich dann 1804 in Hamburg, wo sein ältester Bruder lebte, als in seiner zweiten Heimat niederzulassen. Nun blieben ihm nur noch sechs Lebensjahre vergönnt, Jahre einer schweren Kriegszeit, da die Franzosen bis weithinein in Deutschland standen, und Jahre einer zunehmenden Kränklichkeit. Schliesslich erlag Runge im Dezember 1810 zu Hamburg seiner schweren Krankheit. So hat er nur wenig vollenden können. — Doch da wir nicht zu zählen, sondern zu wägen haben, so dürfen wir uns seiner Hinterlassenschaft als eines kostbaren Besitzes erfreuen. Von neuem hat sie Leben und Sprache gewonnen, seitdem sich das Bestreben der Gegenwart der Geistesbahn nähert, auf der einst Runge gewandelt war. Ein Buch für beschauliche Menschen, das gerade in diesen Zeiten willkommen sein wird und viele dankbare Freunde finden dürfte.

Verlangzettel liegt bei.

furche-Verlag * Berlin NW 7